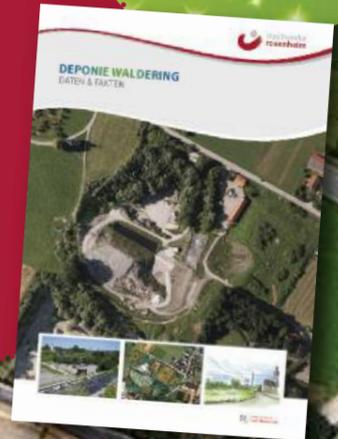




Power Bladl

Umfassende
Dokumentation
zur **Deponie
Waldering** liegt
als Broschüre vor



Deponie Waldering im Detail

INHALT

- 2 Editorial
Helga Fiebig zeigt ihre Bilder im Stadtwerke-Foyer
- 3 Herzlich Willkommen!
Die neuen Auszubildenden sind da

Meistertitel für zwei junge Mitarbeiter
- 4/5 Die Deponie Waldering – Entstehung, Ist-Zustand, Kontrollsysteme
- 6 Kundenportrait der Firma Fahrrad Kerscher

Neue Kletterwand für das LHK
- 7 LED-Licht für Rosenheim

Zweite Erdgas-Tankstelle kommt

Schadstoffarme Flüsterautos
- 8 Rückblick 2012 und gute Wünsche



Gabriele Bauer
Oberbürgermeisterin,
Aufsichtsrats-Vorsitzende
der Stadtwerke Rosenheim

Liebe Rosenheimerinnen, liebe Rosenheimer,

mich freut vor allem, dass die Stadtwerke auch in diesem Jahr wieder 12 jungen Menschen eine fundierte Ausbildung in modernen Berufsbildern anbieten können. Der alte Spruch: „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“ stimmt längst nicht mehr, wenn sich erfahrene Kolleginnen und Kollegen mit viel Engagement um die jungen Menschen kümmern und sie in eine gute berufliche Zukunft führen.

Ihren Familien und Ihnen wünsche ich ein friedliches Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2013.

Mit herzlichen Grüßen, Ihre



Dr. Götz Brühl
Geschäftsführer

Liebe Kundinnen und Kunden,

Offenheit und Transparenz sind feste Größen im Unternehmensleitbild der Stadtwerke Rosenheim.

Unter diesem Aspekt haben wir unser Energiekonzept für Rosenheim erarbeitet und veröffentlicht, darunter dokumentieren wir nun auch unsere Verantwortung für die Deponie Waldering in Wort und Bild, damit sich alle interessierten Bürgerinnen und Bürger umfassend informieren können.

Ihnen allen ein schönes Weihnachtsfest und alle guten Wünsche fürs neue Jahr.

Mit freundlichen Grüßen, Ihr

IMPRESSUM

Herausgeber
Stadtwerke Rosenheim
Bayerstraße 5
83022 Rosenheim

V.i.S.d.P.
Torsten Huffert
Tel. 08031 365-2353
torsten.huffert@swro.de

Redaktion
Andrea Friedrich
Tel. 08031 365-2360
andrea.friedrich@swro.de

Konzept & Produktion
Marketingabteilung
Stadtwerke Rosenheim

Text
Daniela Lindl

Fotos
Andrea Friedrich,
Daniela Lindl, Archiv der
Stadtwerke Rosenheim

Druck
Rapp-Druck GmbH
Auf chlorfrei gebleichtem Papier

Auflage & Erscheinungsweise
45.000 Stück | vierteljährlich

www.swro.de
info-stadtwerke@swro.de

Durch Kunst der Seele freien Lauf lassen

Die Künstlerin Helga Fiebig zeigt ihre Bilder im Stadtwerke-Foyer

Beliebt bei Künstlern und Besuchern sind die inzwischen fest etablierten Ausstellungen im Kundenzentrum der Stadtwerke Rosenheim. Dabei bieten die Stadtwerke Künstlern aus der Region die Möglichkeit, im Foyer eine Auswahl ihres Schaffens und Könnens zu präsentieren. Diesmal zeigt bis Ende Januar Helga Fiebig ihre Werke. Die freischaffende Künstlerin und Illustratorin präsentiert Aquarell- und Acrylbilder, in denen sich als Motiv häufig Menschen finden.

„Mein humorvoller, fröhlicher und manchmal poetischer Stil zieht sich durch all meine Werke“, sagt Helga Fiebig, die in Holzkirchen lebt. Die gelernte Rechtsanwaltsgehilfin entdeckte 1998 nach ihrer zweiten Ausbildung zur Erzieherin während ihrer Arbeit im heilpädagogischen Bereich ihre Leidenschaft für die Kunst.

„Durch die Kunst fand und finde ich leicht Zugang zu den Menschen, denn in der Malerei kann man häufig leichter Dinge ausdrücken als durch das Reden“, meint die 43-Jährige. Diese Erfahrung habe sie in der Vergangenheit auch immer wieder bei der Arbeit mit behinderten Kindern und Jugendlichen gemacht. Neben ihrer Selbständigkeit als freischaffende Künstlerin betreut Helga Fiebig einen behinderten Jugendlichen als Schulbegleiterin und



Die Künstlerin Helga Fiebig vor ihren Werken im Stadtwerke-Foyer.

gibt Malkurse für Kinder, wobei sie Elemente aus ihrer Weiterbildung zur Spiel- und Theaterpädagogin im Jahr 2000 einsetzen kann. In zahlreichen Ausstellungen hat Helga Fiebig ihre Bilder seit 2003 einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Zu sehen waren ihre Werke unter anderem auf verschiedenen Kunstmärkten im Oberland, in einer Galerie am Wörthsee, in der Kunstgalerie in Glonn sowie in Galerien in Holzkirchen, München und Mühldorf. Des Weiteren beteiligte sich die Künstlerin an vielen

Gemeinschaftsausstellungen der Region. Fragt man Helga Fiebig, was sie an der Kunst fasziniert, weiß die Holzkirchnerin sofort eine Antwort:

» „DURCH KUNST KANN ICH DER SEELE FREIEN LAUF LASSEN. AUSSERDEM GIBT MIR KUNST ERHOLUNG UND SINN, DENN BEIM MALEN KANN ICH SEIN, WIE ICH BIN.“

HERZLICH WILLKOMMEN

Die neuen Auszubildenden bei den SWRO sind da

Zwölf neue Auszubildende verstärken seit dem 3. September 2012 das Team der Stadtwerke Rosenheim. Das Unternehmen bietet Jungen und Mädchen dabei vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten.

In diesem Jahr haben sich Maximilian Dengg und Christian Fuchs für eine Lehre zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik entschieden; der 17-jährige Virgil Ranner für die Fachkraft für Wasserversorgungstechnik. Florian Zeller, Sebastian Alberter und Johannes

Mevissen erlernen in den nächsten Jahren den Beruf des Anlagenmechanikers. Im Bereich Vermessungstechnik werden Marinus Fröhlich und Philipp Schneider ausgebildet, Sabrina Endhart und Simon Daxlberger als Bürokaufmann bzw. Bürokauffrau und Isabel Schindler als Fachangestellte für Bäderbetriebe. Bei der Stadtwerke-Tochter, dem Telekommunikationsanbieter komro GmbH, hat Dominik Haferkorn seine Ausbildung zum Elektroniker für Informations- und Kommunikationstechnik angetreten.

Eine gute Ausbildung lohnt sich sowohl für

die Auszubildenden als auch für das Unternehmen. „Für die jungen Menschen ist eine fundierte Ausbildung der wichtige Startpunkt in ein erfolgreiches Berufsleben, für die Stadtwerke Rosenheim sind qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unverzichtbar. Sichere Energieversorgung und die damit verbundenen anspruchsvollen Dienstleistungen werden die Zukunft unseres Unternehmens maßgeblich mitbestimmen“, so die Ausbildungsleiterin der SWRO, Susanne Leitner. Positiv für beide Seiten: Bei den Stadtwerken Rosenheim finden jedes Jahr nach erfolgrei-

chem Abschluss der Ausbildung die überwiegende Mehrzahl der Auszubildenden einen vielseitigen und sicheren Arbeitsplatz im Betrieb.

INFORMATIONEN ZUM THEMA „AUSBILDUNG BEI DEN STADTWERKEN ROSENHEIM“

erhalten interessierte Jungen und Mädchen auf der Homepage des Betriebes unter

www.swro.de/Ausbildung.

Zwei junge Monteure sicherten sich Meistertitel

Stadtwerke fördern eigenen Nachwuchs – frühzeitig Erfahrungen sammeln

Möglichst früh personell die Weichen für die Zukunft stellen, den eigenen Nachwuchs entsprechend fördern und dem Fachkräftemangel vorbeugen – das ist erklärtes Ziel der Stadtwerke Rosenheim. So haben vor kurzem zwei junge Mitarbeiter äußerst erfolgreich ihre Meisterprüfung abgelegt, worüber sich Abteilungsleiter Adolf Auer sehr freute.

Seit zehn Jahren ist Christian Hollinger bei den Stadtwerken beschäftigt. Nach seiner Lehrzeit schloss der heute 25-Jährige diese mit einer Gesellenprüfung im Elektrohandwerk ab. Nach zehn Monaten Schulzeit an der Handwerkskammer München Ost, ist er nun Meister (HWK) der Elektro - Technik.

Ebenso zielstrebig ging Franz Thalhammer vor. Der 23-Jährige hat seine Ausbildung bei den Stadtwerken mit der Prüfung zur Fachkraft für Wasser Versorgungstechnik abgeschlossen und ist nunmehr seit acht Jahren für den örtlichen Energieversorger tätig. Die Wei-

terbildung zum Rohrnetzmeister (IHK) Gas und Wasser konnte er nach zweijährigem Blockunterricht in Karlsruhe mit dem Prädikat „Prüfungsbester“ beenden.

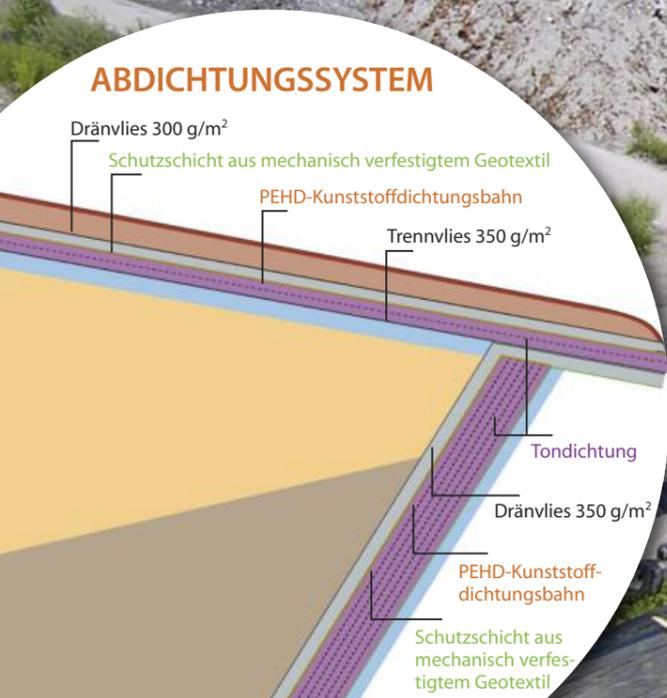
Obwohl die zwei jungen Männer bestätigen, dass sie kurz vor den Prüfungen sehr viel lernen mussten, haben sie ihre Weiterbildung zum Meister keine Minute bereut. Motivierend sei zudem die gute Unterstützung durch ihre Vorgesetzten, Georg Wechselberger und Tiberius Heibach, gewesen.

„Je früher wir uns in unserem Beruf fortbilden können, umso mehr Erfahrungen können wir bereits in jungen Jahren sammeln“, sind sich die frischgebackenen Meister sicher. Beide würden gerne langfristig als Mitarbeiter zum Stadtwerke-Team gehören und in ihren Abteilungen das neu gewonnene Wissen einbringen. Dies ist natürlich auch Wunsch und Ziel Ihrer Vorgesetzten.



Die Vorgesetzten Tiberius Heibach (links) und Georg Wechselberger (rechts) freuen sich über die frischgebackenen Meister Franz Thalhammer und Christian Hollinger (von links).

Daten und Fakten zur Deponie Waldering



LEGENDE

- Deponiegut
- Profilierung
- mineralische Abdichtung aus Ton
- Entwässerungsschicht/Filterkies
- Ausgleichsschicht
- PEHD-Kunststoffdichtungsbahn d = 2,5 mm
- Schutzschicht aus mechanisch verfestigtem Geotextil
- Rekultivierungsschicht aus kulturfähigem Boden
- Mutterboden, Humus

WAS WURDE BISHER IN DER DEPONIE EINGELAGERT?

Über die Einlagerung von Abfällen in der Deponie Waldering wird in der Öffentlichkeit häufig diskutiert. Doch die wenigsten Bürger wissen genau, was eigentlich bisher in der Deponie eingelagert wurde.

Schlacken und Rauchgasreinigungsrückstände stammen aus dem Müllheizkraftwerk der Stadtwerke Rosenheim. Früher wurden Rückstände aus der Rauchgasreinigung eingelagert, später nur noch Schlacke. Ende Dezember 2004 wurde die Ablagerung beendet. „Grundsätzlich gilt, Verwertung geht vor Beseitigung“, erläutert Stadtwerke-Bereichsleiter Franz Gerthner. Deshalb werden die Rückstände seither unter Tage in alten Salzbergwerken zur Hohlraumstabilisierung verwertet.

Schlacke ist aber auch geeignet für die Verwendung im Straßen-, Wege- und Parkplatzbau. Bei der Schlackeaufbereitung werden wertvolle Metalle zurückgewonnen. In der letzten Zeit gelang hauptsächlich Holzrasche von Biogasanlagen aus der Region zur Einlagerung auf die Deponie.

STADTWERKE MÖCHTEN MIT NEUER BROSCHÜRE EINE FACHLICHE ANTWORT BIETEN

Eine fachliche und informative Antwort auf die Frage, warum die Gesellschaft überhaupt Deponien braucht, möchten die Stadtwerke Rosenheim den Bürgern zur Hand geben. Aus diesem Grund erstellten die Stadtwerke eine Broschüre, die bei Interesse seit kurzem kostenlos im Kundenzentrum in der Bayerstraße oder per download über die homepage www.swro.de zu erhalten ist. Das Thema der Broschüre lautet „Deponie Waldering – Daten & Fakten“.

Grundsätzlich sind Deponien Abfallbeseitigungsanlagen für die Ablagerung von Abfällen

an der Erdoberfläche. Deponien werden als Multibarrierensysteme gebaut. Für die Verbesserung der geologischen Barriere sowie das Abdichtungssystem dürfen Materialien, Komponenten oder Systeme nur eingesetzt werden, wenn sie dem Stand der Technik entsprechen und wenn dies der zuständigen Behörde nachgewiesen worden ist. Zum Nachweis müssen der Behörde prüffähige Unterlagen vorgelegt werden.

Unabhängig davon, wer eine Deponie betreibt, haben Deponien eine wichtige Funktion für die Gesellschaft, wie Stadtwerke-

Bereichsleiter Franz Gerthner betont. So würden die Schadstoffe, die durch das menschliche Wirtschaften in der Biosphäre zirkulieren, diese immer stärker verschmutzen. Aufgabe der Deponie ist es, die aus der Biosphäre ausgeschleusten Schadstoffe konzentriert und von der Umwelt abgekapselt zu lagern.

„Jeder möchte die Schadstoffe in der Umwelt beseitigen, aber keiner macht sich Gedanken darüber, wo sie letztendlich bleiben sollen“, meint Gerthner und weist darauf hin, dass viele Schadstoffe im Haushalt produziert werden.

DETAILS ZUR HISTORIE DER DEPONIE WALDERING

Die Deponie Waldering befindet sich auf dem Gelände einer von der Firma Zweckstätter in Waldering ausgeklasten Grube. Die Verfüllung und Rekultivierungsverpflichtung der Firma Zweckstätter wurde von den Stadtwerken vertraglich übernommen. Zusätzlich erhielt der damalige Grundstückseigentümer eine Pacht. Auf dieser Basis wurde 1976 von den Stadtwerken ein abfallrechtliches Planfeststellungsverfahren durchgeführt und die Altdeponie planfestgestellt.

Planrechtfertigung war die ordnungsgemäße Entsorgung der Rückstände aus dem Müllheizkraftwerk Rosenheim.

Im Jahre 1985 beantragten die Stadtwerke ein zweites Planfeststellungsverfahren für die Erweiterung der Deponie auf die restliche Kies-

grube. Der Plan der Stadtwerke wurde im Dezember 1985 von der Regierung planfestgestellt. Die Gemeinde Stephanskirchen klagte gegen den Planfeststellungsbeschluss vor dem Verwaltungsgericht München. Nachdem die Stadtwerke die Erfüllung der Rekultivierungsvorstellungen der Gemeinde Stephanskirchen sowie die Beschränkung auf Rückstände aus der Müllverbrennung Rosenheim zusagten, nahm Stephanskirchen die Klage zurück.

Die von der Gemeinde gewünschte Rekultivierung wurde 1992 in Abstimmung mit den Stadtwerken Rosenheim als Bebauungsplan rechtskräftig. Zunächst hat man 1986 den Bauabschnitt I ausgebaut und im Spätherbst 1986 mit der Verfüllung begonnen. 1991 und 1993

wurden die Deponiegrundstücke käuflich erworben.

1992/93 konnte der Bauabschnitt II errichtet und im Dezember 1993 mit der Verfüllung begonnen werden. Es folgte 1996 die Oberflächenabdichtung und Rekultivierung der Altdeponie durch Aufbringen einer Kombinationsdichtung.

Ende 2004 wurde die Verfüllung ausgesetzt. Die Rückstände aus der Müllverbrennung gehen seither in die untertägige Verwertung. Die Verwertung hat nach dem Abfallrecht Vorrang gegenüber der Deponierung. Insofern ist die Verwertung nicht nur kostengünstiger, sondern auch gesetzlich geboten.



VIELERLEI MASSNAHMEN SORGEN FÜR REGELMÄSSIGE EIGEN- UND FREMDÜBERWACHUNG DER DEPONIE

Die Stadtwerke Rosenheim sind sich ihrer Verantwortung als Betreiber der Deponie Waldering bewusst. Eine Vielzahl von Maßnahmen der Eigen- und Fremdüberwachung sind deshalb für das Unternehmen eine Selbstverständlichkeit.

Abfalldeponien gelten als Vorhaben von überörtlicher Bedeutung mit erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt. Infolgedessen geschieht die Planung, Genehmigung und Zulassung sowohl nach Raumordnungsrecht durch ein Raumordnungsverfahren als auch nach Abfallrecht durch ein Planfeststellungsverfahren.

In den Genehmigungsunterlagen wird unter anderem auch die Überwachung der Deponie geregelt, um das Zusammenwirken des Deponiebetreibers und der jeweiligen Kontrollinstanzen sicherzustellen.

Alle Kontrollmaßnahmen sind lückenlos dokumentiert:

KONTROLLE SICKERWASSER

- ▶ Monatliche Eigenüberwachung des Abwassers mit Laboranalyse.
- ▶ Vierteljährliche Standarduntersuchung der Grund- und Sickerwässer mit Laboranalyse mit behördlich vorgegebenem Untersuchungsrahmen.
- ▶ Alle drei Jahre Übersichtsuntersuchung der Grund- und Sickerwässer mit behördlich vorgegebenem Untersuchungsrahmen.

KONTROLLE SICKERWASSEREINRICHTUNGEN

- ▶ Viermal pro Jahr Spülung der Leitungen, um diese sauber zu halten.
- ▶ Jährliche Kamera-Befahrung, um mögliche Schäden frühzeitig zu erkennen und zu beheben.
- ▶ Alle zwei Jahre Druckprüfung der Sickerwasser-Druckleitung, um mögliche undichte Stellen festzustellen.
- ▶ Alle zwei Jahre Dichtheitsprüfung der

Sickerwasserbecken im Pumpwerk zur Gewährleistung der Beckendichte.

- ▶ Wöchentliche Prüfung der Sickerwasservorbehandlungsanlage durch das Eigenpersonal.

KONTROLLE DES DEPONIEKÖRPERS

- ▶ Jährliche Überprüfung in Bezug auf Setzungen, Verformungen oder Gefälle-Veränderungen im Deponiekörper. Hierfür wurden im Bereich der Altdeponie sogenannte Setzungspegel installiert. Dadurch kann die Höhe exakt mittels Nivelliermethode bestimmt werden.

DEPONIEGELÄNDE

- ▶ Regelmäßige Prüfung der Umzäunung, des Oberflächenwasser-Ableitungssystems, der Pflege hinsichtlich der Deponiebegrenzung und des Dichtungskontrollsystems.
- ▶ Permanente Kameraüberwachung.

MITARBEITER Portrait Arbeiten auf der Deponie Waldering

„Bei den Stadtwerken Rosenheim arbeite ich jetzt schon seit 21 Jahren“, sagt der 55-jährige Stephanskirchner Heinz Kunze lächelnd. „Ursprünglich habe ich Schreiner gelernt und viele Jahre in diesem Beruf gearbeitet, vier Jahre war ich bei der Bundeswehr und schließlich habe ich bei den Stadtwerken im Entsorgungsbetrieb angefangen.“



Heinz Kunze

Auf der Deponie in Waldering war ich anfangs nur als Springer eingesetzt, bis ich die Stelle dann vor einigen Jahren ganz übernommen habe. Die meiste Zeit des Tages

arbeite ich dort alleine und komplett auf mich selbst gestellt. Das ist eine große Verantwortung für mich, aber ich sehe es auch als einen großen Vertrauensbeweis meiner Vorgesetzten und das freut mich sehr.

Die auf der Deponie angelieferten Stoffe, wie Gipskarton oder Holzasche sichte ich an zwei Tagen pro Woche mit dem Radlader nacheinander in der Deponiegrube auf. Hier muss ich genau darauf achten, dass alles stabil verbaut wird.

Wenn ich morgens in die Arbeit komme, überprüfe ich als erstes immer die PH-Werte des Sickerwassers, das aus den Ablagerungsbereichen in unser Pumpwerk läuft. Das Wasser wird nach der Vorreinigung bei uns zur weiteren Aufbereitung ins Klärwerk Stephanskirchen weiter geleitet. Damit es den Einleitbedingungen entspricht, wird Eisenchlorid zugesetzt, welches ich einmal pro Woche mit unserem LKW im Klärwerk hole.

Sehr wichtig dabei, besonders vor den Wochenenden, ist, dass die Tanks immer voll sind, damit das Sickerwasser ausreichend behandelt werden kann. Lläuft die Sickerwasseraufbereitung einwandfrei, kontrolliere ich die Pumpen und das Notstromaggregat, reinige die Sensoren des Pumpwerkes oder kümmerge mich um die Grünanlagen.

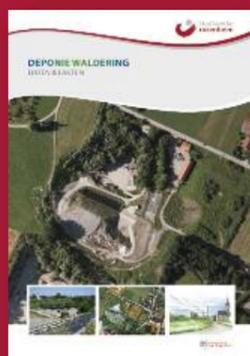
Meine Arbeit ist oft körperlich sehr anstrengend. Da kommt mir zugute, dass ich früher sehr viel Kampfsport betrieben habe und jeden Tag mit dem Fahrrad zur Arbeit fahre. Heute lasse ich es in meiner Freizeit aber gerne auch etwas ruhiger angehen und verbringe meine Urlaube bei Sonne, Strand und Meer in Thailand.



Lückenlose
Zertifizierung
von 2004 bis 2011

Broschüre Deponie Waldering

Die Dokumentation über die Deponie Waldering liegt demnächst im Kundencenter bereit. Hier kann im Detail nachgelesen werden, was das Powerblatt nur ansatzweise erläutern kann.



Auch zum download unter www.swro.de



- 1 Bauschuttdeponie Fa. Dangl
- 2 Altablagerung Fa. Zweckstätter
- 3 Altablagerung Fa. Zweckstätter
- 4 Gewerbegebiet mit örtl. Versickerung
- 5 Altablagerung Fa. Zweckstätter
- 6 Altablagerung u. a. mit Kohleschlacke
- 7 Schlackeeinbau (RW2) mit technischen Sicherungsmaßnahmen
- 8 Gewerbegebiet mit örtl. Versickerung

Wissenschaftliche Begleitung der Deponie

Über die Deponie Waldering gibt es zahlreiche Forschungsvorhaben und Dissertationen im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung. Dabei haben die Stadtwerke Rosenheim unter anderem eng mit folgenden Partnern zusammen gearbeitet:

- ▶ Fakultät für Geowissenschaften und dem Lehrstuhl für Mineralogie Department für Geo- und Umweltwissenschaften der Ludwig-Maximilian-Universität (LMU) München
- ▶ Forschungs- und Entwicklungszentrum für Sondertechnologie in Rednitzhembach
- ▶ Institut für Mineralogie, Petrologie und Geochemie an der LMU München.



Umzug ermöglicht schönere
Präsentation
– weiterhin eigene Werkstatt



Fahrrad Kerscher jetzt in neuen, größeren Räumen

Seit drei Generationen trägt der Inhaber von Fahrrad Kerscher in Rosenheim den gleichen Namen: Anton Kerscher. Wurde das Fachgeschäft im Jahre 1933 von Anton Kerscher gegründet, so führt heute nach dessen gleichnamigem Sohn, der Enkel, Anton Kerscher, den Betrieb.

Seit Bestehen war Fahrrad Kerscher in der Kaiserstraße 19 kurz vor der Loretowiese zu finden und genauso lange setzt der Betrieb rund um das Thema Energieversorgung auf die Stadtwerke Rosenheim als verlässlicher Partner. Rund 30 Jahre lang standen Helga und Anton Kerscher senior an diesem Standort den Kunden mit Rat und Tat zur Seite, bevor der Junior 2000 das Geschäft übernahm.

„Ich bin praktisch mit unserem Betrieb und Rädern groß geworden“, erzählt der heutige Inhaber. Weil es früher in diesem Bereich noch keinen Lehrberuf gab, absolvierte der Rosenheimer eine damals übliche Ausbildung zum Kfz-Mechaniker. „1980 waren die Räder noch viel einfacher aufgebaut, als dies heute der Fall ist. Mittlerweile ist die Technik rund um das Rad viel komplexer und komplizierter“, erläutert der Juniorchef.

Um seinen Kunden eine erweiterte Auswahl und eine schönere Prä-

sentation des Sortiments bieten zu können, bewies der 44-Jährige vor kurzem Mut zur Veränderung und verlegte Fahrrad Kerscher in die Nikolaistraße 12.

In größeren, komplett neu renovierten Räumen kann der Kunde nun aus einer noch breiter gefächerten Produktpalette wählen. So wartet der Familienbetrieb mit drei neuen

schäft unter anderem mit Rädern von der Firma Kalkhoff gut bestückt – ebenso wie im Rennrad- und Mountainbike-Segment. Weiterhin sind im gängigen Bereich unter anderem Räder von den Firma Herkules und Hai-Bikes zu erwerben. Aber auch wer hochpreisclassige Ware sucht, der ist bei Fahrrad Kerscher richtig.

„Fahrrad Kerscher ist über Generationen hinweg bekannt für seine zuverlässige und schnelle, nicht markengebundene Werkstatt mit einem großen Ersatzteillager. Und daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern,“ erklärt Anton Kerscher.

Nicht umsonst hat sich das Fachgeschäft im Laufe der vergangenen Jahrzehnte viele treue Stammkunden erobert. „Ich stehe jeden Tag als Inhaber selbst im Geschäft und lege größten Wert auf individuelle

Beratung. Nur wenn ich das für den Kunden richtige Rad finde, ist er zufrieden und kommt auch gerne wieder“, sagt Kerscher, dem nach wie vor sein Vater mit seinem reichhaltigen Erfahrungsschatz bei Bedarf zur Seite steht.

„Und als Dankeschön für die langjährige Treue möchte ich zum Saisonstart im Frühjahr mit meinen Kunden die Neueröffnung entsprechend feiern.“



FAHRRAD
KERSCHER AN
NEUER ADRESSE
IN DER
NIKOLAISTRASSE 12
MIT NOCH MEHR
AUSWAHL

Marken auf: Künftig sind Räder von den Firmen Giant und Stevens exklusiv im Stadtgebiet Rosenheim nur bei Fahrrad Kerscher zu haben. Zudem kam auch die Marke Simplon neu hinzu.

» MIT HOCHWERTIGEN EXCLUSIV-MARKEN SOLLEN NEUE IMPULSE GESETZT UND NEUE KUNDEN ANGESPROCHEN WERDEN

Rechnung getragen hat Anton Kerscher auch der stetig steigenden Nachfrage nach E-Bikes. Auch in diesem Bereich ist das Traditionsge-



Mut zur Veränderung bewies Anton Kerscher. Er führt Fahrrad Kerscher in dritter Generation und verlegte das Rosenheimer Fachgeschäft von der Kaiserstraße in die Nikolaistraße 12.

Stadtwerke sponsern LHK neue Kletterwand

Lehrlinge und Meisterschüler freuen sich über neue Möglichkeit zur sportlichen Betätigung

Eine neue Art der Freizeitbeschäftigung kann das Lehrinstitut der Holzwirtschaft und Kunststofftechnik (LHK) in Rosenheim anbieten: Durch eine Spende der Stadtwerke Rosenheim konnte im Innenhof des LHK an der Außenwand zum Garten eine große Kletterwand realisiert werden. Die Boulderwand ist drei Meter hoch und neun Meter breit. Hier können sich Lehrlinge und Meisterschüler unter Aufsicht des Sportlehrers auf eigene Verantwortung im Klettern üben und sich sportlich betätigen. Vor allem in den Abendstunden wird das neue Angebot gerne von den im Haus wohnenden Jugendlichen angenommen.



Die neue Kletterwand wird von den LHK-Bewohnern als zusätzliche Freizeitbeschäftigung gerne angenommen.

Stadtwerke setzen verstärkt auf LED-Technik

Bundesumweltministerium fördert Rosenheimer LED-Lampen



Schon vor einiger Zeit wurden die herkömmlichen Lampen in der Bayerstraße durch neue LED-Lampen ersetzt.

Genutzt haben die Stadtwerke Rosenheim eine vom Bundesumweltministerium ins Leben gerufene Förderung. So gewährt die sogenannte Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen im Rahmen der Klimaschutzinitiative auch Kommunen Zuschüsse, wenn eine entsprechende Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik erfolgt.

WENIGER ENERGIEVERBRAUCH
BEI GUTER AUSLEUCHTUNG

Allerdings muss durch die Umstellung auf LED-Lampen eine 60-prozentige Emissions-

minderung erreicht werden, wie Stadtwerke-Projektleiter Andreas Ziehut erklärt. Nur unter dieser Voraussetzung sei ein Fördersatz von 20 Prozent durch das Ministerium möglich. Laut Ziehut wurden von 6.000 bestehenden Lampen im Stadtgebiet 854 Lampen in die Förderung miteinbezogen. Das bedeutet, dass 854 Lampen innerhalb eines Jahres in Rosenheim ausgetauscht werden. Der Projektleiter erinnert daran, dass der Bereich „Straßenbeleuchtung“ erst seit 2010 zu den Aufgabengebieten der Stadtwerke zählt. Seitdem setzt das Unternehmen auf dem Weg zur energieeffizienten Stadt verstärkt auf LED als zukunftsweisende Technik.

Zweite Erdgastankstelle für Rosenheim

Stadtwerke Rosenheim reagieren auf verstärkter Nachfrage



Die Nachfrage nach erdgasbetriebenen Fahrzeugen steigt kontinuierlich. Um den Kunden beim Tanken noch mehr Versorgungssicherheit bieten zu können, planen die Stadtwerke Rosenheim daher den Bau einer zweiten Erdgastankstelle. Neben der bestehenden Erdgastankstelle im östlichen Teil der Stadt, in der Theodor-Gietl-Straße, sollen die Autofahrer künftig somit auch im Rosenheimer Westen Erdgas tanken können.

Wie Stadtwerke-Energieberater Klaus Hollnaicher erläutert, wird die derzeitige Erdgastankstelle sehr gut



Immer mehr Autofahrer entscheiden sich für einen Wagen, der mit Erdgas betrieben wird.

angenommen: „Der Verbrauch beträgt jährlich hier etwa 200.000 Kilogramm CNG, was circa 20.000 Betankungen im Jahr und 54 Tankvorgängen am Tag entspricht.“

Auch die Autoindustrie reagiert inzwischen auf die steigende Nachfrage in Bezug auf Erdgasfahrzeuge. So wird die Angebotspalette von verschiedenartigen Fahrzeugtypen in diesem Bereich auch immer größer.

Die Stadtwerke haben geplant, die Tankstelle mit Bio-

gas zu betreiben. Die Vorteile von Biogas liegen laut Hollnaicher auf der Hand: Es handelt sich hierbei um eine reine, regenerative, nachwachsende Energieform, die eine 100-prozentige Alternative zu fossilen Energieträgern darstellt. Zudem ist Erdgas rund 60 Prozent günstiger als Benzin.

Derzeit stehen die Stadtwerke mit einem konkreten Tankstellenbetreiber in Verhandlungen. Die Planungen für den Neubau der Erdgastankstelle laufen auf Hochtouren. Geplant ist eine Tankstelle, die 24 Stunden am Tag geöffnet ist und auch einen Shop sowie eine Autowaschanlage vorweisen kann. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme soll 2013 erfolgen.

Weniger Lärm und Emissionen für die Anwohner

Zwei leistungsfähigere Fahrzeuge zur Verbesserung des Stadtwerke-Services

Mit zwei neuen Fahrzeugen warten die Stadtwerke Rosenheim auf, um Emissionen einzusparen und gleichzeitig den Kundenservice zu verbessern.

So wurde ein neues Mercedes-Reinigungsfahrzeug für die Wertstoffinseln angeschafft. Der Sprinter hat eine kippbare Ladeeinrichtung für schwere Teile und Container. „Im Hinblick auf den Umweltaspekt stellt das Fahrzeug im Vergleich zum Vorgängermodell eine große Verbesserung dar“, erklärt Stadtwerke-Bereichsleiter Franz Gerthner.

Sowohl in Bezug auf die Lärmbelastigung als auch auf den Emissionsausstoß besticht das neue Reinigungsfahrzeug durch niedrigste

Werte, was vor allem für die Anwohner ein großer Vorteil ist.

Die gleichen positiven Merkmale weist der neue Radlader auf, den die Stadtwerke für den Entsorgungshof erworben haben. Dieser besticht neben der niedrigsten Lärm- und Emissionsklasse durch eine bessere Leistung und eine schnellere Abwicklung des Aufbereitungsvorganges.

„Hilfreich ist zudem die drei-Kubikmeter-Schaufel mit Wiegevorrichtung“, so Gerthner. „Dadurch können die Container mit optimalem Gewicht beladen werden und eine Überladung wird verhindert.“



Das neue Wertstoffinsel-Reinigungsfahrzeug.



Energiekonzept



Gasmotor J920



Ausbildung



Woodenmusic-Familienfest



SWRO in Nepal



Fernwärme-Übergabestation



Spateustich Mühlbachbogen



Bike-Cup



TM Dialog mit Bürgern



Freibad-Feste



Messe Rosenheim



Ein friedliches
Weihnachtsfest,
Gesundheit
und Glück im
Neuen Jahr



... wünschen Ihnen alle
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Ihrer Stadtwerke Rosenheim